Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lowe in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Vermischtes.

⊕ **Leipzig**, 20. Februar. Zu denjenigen Erwerbszweigen, die sich in den letzten Jahren in unserer Stadt zu immer größerer Bedeutung entwickelt haben, gehört auch die Maschinenfabrikation. Sowohl im Westen als auch im Norden und Osten der Stadt finden wir große Maschinenfabriken, deren Fabrikate sich schon einen Weltruf erworben haben. In Chemnitz, der ersten Maschinenstadt Deutschlands, hat die mächtige Entwickelung der Leipziger Maschinenindustrie schon wiederholt Besorgnisse erregt. Daß diese nicht ganz unbegründet sind, läßt sich z. B. auch aus den Ausfuhrübersichten der amerikanischen Consulate in Leipzig und Chemnitz nachweisen. Während im Jahre 1895 aus Chemnitz nur für 33 214 $ Maschinen nach den Vereinigten Staaten gesandt werden konnten, bewerthete sich die Ausfuhr von Maschinen aus dem Leipziger Bezirke in diesem Jahre auf 78 933 $; sie war also 2½mal so groß als die von Chemnitz. Diese Thatsache ist sehr erfreulich und bringt zugleich für unsere Maschinenfabrikanten ein glänzendes Zeugniß ihres Strebens.

*— **Credit-Verein zu Burgstädt.** In den jüngsten Tagen hat sich im Concursverfahren der letzte Act abzuspielen begonnen. Es ist über die vom Concurs-Verwalter in Gemäßheit des Genossenschaftsgesetzes abgelegte Nachschußberechnung in dem hierzu anberaumten Termine verhandelt und es ist diese Berechnung für vollstreckbar erklärt worden. Durch dieses Verfahren wird der Betrag endgiltig festgestellt und auf die Mitglieder des Credit-Vereins umgelegt, welchen diese auf Grund ihrer Mitgliedschaft zu leisten haben, um die volle Befriedigung der Gläubiger des Creditvereins zu ermöglichen. Angenommen, daß die Nachschußberechnung nicht mittelst Klagen angefochten wird — und es gewinnt den Anschein, daß Klagen nicht erhoben werden —, ist im Laufe der nächsten Monate die Aufhebung des Concurses zu erwarten, nachdem zuvor die Gläubiger des Creditvereins, welche in drei Raten 60 Proc. bereits erhalten haben, die restlichen 40 Proc. ihrer Forderungen aus der Masse ausbezahlt bekommen haben werden.

† **Plauen**, 19. Februar. Nur wenige Provinzialstädte Deutschlands dürften so große Handlungen für frische und geräucherte Fischwaaren, Südfrüchte und Obst haben, wie die Firma Hermann Oheim hier. Diese Firma hat vom 1. bis mit 15. d. M. nach amtlichem Ausweis nicht weniger als 33 Wagenladungen der genannten Waaren erhalten und dafür an Fracht 11 367 ℳ und an Zoll 4005 ℳ verausgabt. Unter den bezogenen Waaren befindet sich zum ersten Male eine Wagenladung Cocosnüsse, ein Artikel, der in Deutschland immer mehr Aufnahme findet.

✂ **Aus dem oberen Vogtlande**, 19. Februar. Die Musikinstrumenten-Industrie hatte im Jahre 1895 wieder einen etwas erfreulicheren Geschäftsgang aufzuweisen als im Jahre vorher. Das gilt sowohl für die Klingenthaler Gegend, wo vorwiegend Kinderinstrumente hergestellt werden, als auch für Markneukirchen und Umgebung, wo man Musikinstrumente aller Art in bekannter Güte fertigt. Am deutlichsten läßt sich die Besserung der Verhältnisse an der Hand der Reichsstatistik nachweisen. Während im Jahre 1894 im Ganzen nur 37 973 D.-Ctr. Musikinstrumente im Werthe von 17 675 000 ℳ ins Ausland gegangen waren, stieg deren Ausfuhr im Jahre 1895 auf 46 689 D.-Ctr. und einem Werth von 21 067 000 ℳ, sonach dem Gewichte nach um 8716 D.-Ctr. oder 23 Proc. und dem Werthe nach um 3 392 000 ℳ oder fast 20 Procent. Die meisten Instrumente erhielten die Vereinigten Staaten, nämlich 10 410 D.-Ctr. oder 22,3 Procent der gesammten Ausfuhr. England nahm 8737 D.-Ctr. oder 18,7 Proc. und Rußland 4092 D.-Ctr. oder 8,5 Proc. auf. Gerade das Geschäft mit Rußland hat sich nach dem Handelsvertrage, den Deutschland mit diesem Lande abgeschlossen hat, wesentlich gehoben.

*— **Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenbau-Verein zu Zwickau.** Die anhaltend strenge Kälte zu Anfang des letztverflossenen Betriebsjahres räumte die in Zwickau und in den Nachbarrevieren aufgestapelten Vorräthe und belebte das Geschäft in außergewöhnlicher Weise; auch die Wasserverhältnisse waren weniger günstig als im Vorjahre, und in der zweiten Hälfte des Jahres machte sich ein allgemeiner Aufschwung in der deutschen Textil- wie auch in der Eisen-Industrie bemerkbar. In Folge dessen war der Kohlenabsatz während des ganzen Jahres ein schlanker und konnte gegen das Vorjahr nicht unwesentlich erhöht werden. Während sich die Preise für Hausbrandkohlen schon zu Anfang des Jahres festigten und weitere Erhöhungen im Verlaufe desselben erfuhren, gegen die Industriekohlenpreise, welche nicht unwesentlich zurückgegangen waren, in der Hauptsache erst gegen Ende des dritten Quartals an, so daß erst im laufenden Jahre eine allgemeine Aufbesserung der Preise zum Ausdruck kommen dürfte. Der im Herbst übliche Wagenmangel erreichte im Berichtsjahre besonders umfangreiche Dimensionen und schädigte dementsprechend. Nach Zahlung von 382 170,29 ℳ für Kohlengebühren und 77 660 ℳ für Zinsen und Amortisationen und nachdem 151 313,34 ℳ abgeschrieben worden sind, verbleibt ein Reingewinn von 580 539,30 ℳ, von welchen 116 000 ℳ zur Wiederergänzung des Dispositionsfonds für den demselben zur Einlösung des 59. Dividendenscheins entzogenen Betrag zu verwenden waren, so daß 464 539,30 ℳ zur Verfügung der General-Versammlung bleiben. Die Verwaltungsorgane schlagen vor, hiervon dem Baufonds-Conto 100 000 ℳ zu überweisen und 348 000 ℳ als Dividende mit 150 ℳ auf jede Doppelactie Lit. A und B zur Vertheilung zu bringen und 16 539,30 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Das Bilanz-Conto schließt in Debet und Credit mit 3 226 398,70 ℳ ab. Gefördert wurden im Jahre 1895 803 753 Karren gegen 700 896 im Vorjahre. Verkauft wurden 344 807 t zum Preise von 3 571 222,41 ℳ, an die Arbeiter abgegeben 55 485 Karren zum Preise von 138 712,50 ℳ, während 61 390 Karren zum Preise von 140 445,49 Mark auf Rechnung für Selbstverbrauch kommen.

-○- **Aus dem Elbethale**, 19. Februar. In Sachen des schon mehrerwähnten Projects der Herstellung einer Drahtseilbahn von Rathen nach der Bastei erscheinen jetzt im Gegensatze zu dem Gebirgsverein, welcher bekanntlich einen oppositionellen Standpunct zum Ausdruck brachte, eifrige Vertheidiger des beabsichtigten Unternehmens auf der Bildfläche. Motivirend wird dabei darauf hingewiesen, daß die Sächsische Schweiz nicht nur den rüstigen tüchtigen Bergsteigern, sondern auch leidenden Naturfreunden gehöre, auf die daher ebenfalls Rücksicht genommen werden müsse. Eine Drahtseilbahn schaffe Bequemlichkeiten, deren gute Wirkung sicher nicht ausbleiben dürfte. Der Verwirklichung des Projects könne deshalb auch nur das Wort geredet werden. — In Verbindung hiermit sei gleichzeitig erwähnt, daß auch hinsichtlich des Baues einer elektrischen Bahn von Pirna aus nach der Bastei trotz des seiner Zeit erwähnten abschlägigen Bescheides der königlichen Ministerien weitere Schritte unternommen werden sollen, um vielleicht doch noch die Genehmigung zu erhalten. Wie in vielen ähnlichen Dingen, so ist auch hier der Interessenstandpunct ein sehr getheilter — auf der einen Seite Verneinung der Nothwendigkeit, auf der anderen dagegen ein lebhafter Eifer für die Ausführung und die damit verknüpften Fremdenverkehrs-Vortheile.

△ **Salzungen**, 18. Februar. Ueber die Schwierigkeiten, die sich den Abteufungsarbeiten des Schachtes Kaiserroda in den Weg gestellt haben, sei noch Folgendes mitgetheilt. Der Schacht hat jetzt eine Tiefe von 134 m erreicht. Nachdem man zum Schutz gegen andrängende Wassermengen den oberen Theil des Schachtes ausgemauert und den unteren mit Tubbings ausgekleidet hatte, sind die Wasser hinter den Tubbingsringen in die Höhe gestiegen, und zwar mit solcher Gewalt, daß sie das Mauerwerk durchbrachen und die Abteufungsarbeiten eingestellt werden mußten. Man beabsichtigt jetzt, vor dem gemauerten Theil auch Tubbings vorzubauen, mit welcher Arbeit bereits begonnen ist. Ob es indeß gelingen wird, auf diese Weise dauernd alle Gefahr zu vermeiden, erscheint sehr zweifelhaft, da ein großer Theil der Grubenfelder von Kaiserroda im Inundationsgebiet der Werra liegt und außerdem in nächster Nähe offenbar stark gespannte Wassermengen stehen, wie eine mächtige kohlensaure Quelle zeigt, die aus einem der früheren Bohrlöcher noch heute ausfließt.

* **Berlin**, 19. Februar. (Ausführliche Mittheilung.) In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Berliner Handels-Gesellschaft wurden die Abschlüsse der „Berliner Handels-Gesellschaft“ und der Bankfirma Breest & Gelpcke für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Die Bilanz der Bankfirma Breest & Gelpcke stellt sich wie folgt: Activa. Baarbestände und Giroguthaben 828 467,70 ℳ, Wechselbestände 1 042 394,26 ℳ, Report 12 722 899,65 ℳ, Couponbestände 166 636,32 ℳ, Bankgebäude 1 836 041,74 ℳ, eigene Effecten 157 457,30 ℳ, Debitoren 16 755 487,86 ℳ (wovon circa ⅔ Millionen Guthaben bei Bankfirmen und circa 14½ Millionen gedeckte Debitoren). — Passiva. Commandit-Einlage der Berliner Handels-Gesellschaft 15 000 000 ℳ, Creditoren 8 025 130,51 ℳ, Accepte 8 896 952,40 ℳ, Anweisungs-Conto 107 140,86 ℳ, Pensionsfonds 28 897,20 ℳ, Gewinn- und Verlust-Conto 1 250 776,86 ℳ. — Von dem erzielten Ueberschuß werden 300 000 ℳ zur Delcredere-Reserve und 36 041,74 ℳ von dem Buchwerthe des Bankgebäudes abgeschrieben; die Commandit-Einlage der Berliner Handels-Gesellschaft wird mit 6 Proc. verzinst und der Rest von 14 735,12 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen. — Der Brutto-Gewinn der Berliner Handels-Gesellschaft stellt sich einschließlich des aus dem Vorjahre übernommenen Vortrages von 185 392,10 ℳ auf 9 792 542,10 ℳ gegen 7 517 705,70 ℳ pro 1894. — Hiervon entfallen auf Zinsen-Conto (nach Verrechnung der 900 000 ℳ betragenden Verzinsung der Commandit-Einlage bei Breest & Gelpcke) 3 768 307,40 ℳ (1894 3 022 212,50 ℳ), auf Wechsel-Conto 562 157,20 ℳ (608 523,75), auf Provisions-Conto 1 926 785,80 ℳ (1 551 213,60), auf abgerechnete Gewinne aus dem Effecten- und Consortial-Conto 3 349 829,50 ℳ (2 189 368,15). — Von dem erzielten Brutto-Gewinn sind die Verwaltungskosten mit 851 560,40 ℳ (1894 778 752,30 ℳ), die für einen Umbau im Bankgebäude gezahlten Baukosten mit 32 000 ℳ und die Steuern mit 332 954,25 ℳ (330 196,30) abzulegen. Sodann wird die Summe von 2 Mill. Mark (1 000 000) zur Abschreibung auf die Consortial- und Effectenbestände verwandt, wonach 6 576 027,45 ℳ (5 408 757,10) als Reingewinn verfügbar bleiben. — Die Bilanz der Berliner Handels-Gesellschaft per 31. December 1895 weist folgende Positionen auf: Activa: Cassenbestände 18 105 415,25 ℳ, Wechselbestände 33 888 446,80 ℳ, Reporte 25 094 654,45 ℳ, eigene Effecten 8 875 368,40 ℳ, Grundstücks-Conto 2 145 231,05 ℳ, Hypotheken-Conto 200 000 ℳ, Bankgebäude und Haus Behrenstraße 32 1 643 465,20 ℳ, Consortial-Conto 13 482 400,20 ℳ, Debitoren 86 784 314,60 ℳ (wovon ca. 6½ Millionen Mark Guthaben bei Bankfirmen und ca. 62½ Millionen Mark gedeckte Debitoren), Commandit-Betheiligung bei Breest & Gelpcke 15 000 000 ℳ — Passiva. Commandit-Capital 65 000 000 ℳ, Accepten-Conto 40 999 294,25 ℳ (wovon ca. 30½ Millionen gegen Guthaben und Unterlagen), Creditoren 69 298 679,15 ℳ, rückständige Dividende 6255,90 ℳ, Special-Reserve I 697 173,55 ℳ, Special-Reserve II 1 397 211,35 ℳ, Dividenden-Reserve 2 500 000 ℳ, allgemeine Reserve 13 744 754,25 ℳ, Gewinn- und Verlust-Conto 6 576 027,45 Mark. — Auf den Antrag der Geschäftsinhaber sieht der Verwaltungsrath vorbehaltlich der Genehmigung der Bilanz durch die General-Versammlung die Dividende für das Commandit-Capital von 65 Millionen Mark auf 8 Proc. fest. Dem Pensionsfonds der Angestellten soll eine Dotation von 50 000 ℳ überwiesen werden, wodurch dessen Vermögensstand auf 1 045 031,65 ℳ gebracht wird; der nach Abzug der statut- und vertragsmäßigen Tantièmen verbleibende Restbetrag von 449 997,25 ℳ (1894 185 392,10 ℳ) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Im Hinblick auf die Zunahme des Geschäftsumfanges, welche in der Steigerung der Umsätze wie in der Erhöhung der mit dem Contocorrent-Verkehr zusammenhängenden Bilanzpositionen zum Ausdruck gelangt, hat der Verwaltungsrath in Gemeinschaft mit den Geschäftsinhabern beschlossen, bei der ordentlichen General-Versammlung die Vermehrung des Grundcapitals der Berliner Handels-Gesellschaft von 65 auf 80 Millionen Mark durch Ausgabe von 15 Millionen Mark neuer Commanditantheile zu beantragen. Die Bedingungen für die Ausgabe derselben bleiben der Beschlußfassung der General-Versammlung vorbehalten.

*— **Deutsche Zuckerstatistik für den Monat Januar 1896.** (Angaben seit Beginn der Betriebszeit, also vom 1. August bis Ende Januar 1896, beziehungsweise für die gleiche Zeit der 1894—95er Campagne in Klammern. Alles in 100 kg netto.) 1) Verwendete Zuckerstoffe, a. Rüben (verarbeitet von 81 im Januar noch betriebenen Fabriken) 4 471 809 (116 721 234 gegen 141 503 460 in der Zeit vom 1. August 1894 bis Ende Januar 1895). b. Rohzucker 981 849 (5 019 411 gegen 4 322 999), c. Raffinaden 25 196 (128 868 gegen 114 095), d. Zuckerabläufe 274 312 (1 427 050 gegen 1 405 884), und zwar sind davon entzuckert mittelst Osmose 41 874 (78 751 gegen 48 646), Elution und Fällung 30 497 (182 911 gegen 228 559), Ausscheidung 34 694 (267 432 gegen 283 900) und Strontianit 167 247 (902 956 gegen 844 779). — 2) Producirte Zucker: a. Rohzucker 1 062 541 (13 865 068 gegen 15 380 661). b. Raffinaden und Consumzucker 979 920 (5 593 660 gegen 4 934 842), c. Speisesyrup 2234 (18 444 gegen 17 665), d. andere Abläufe 352 739 (1 904 608 gegen 1 611 397). Von vorstehend erwähnten producirten Raffinaden und Consumzuckern entfallen auf Krystalle 31 152 (502 579 gegen 450 432), granulirte 383 698 (1 902 938 gegen 1 680 078), Candis 12 907 (70 978 gegen 63 055), Brode 159 628 (711 101 gegen 704 497), Platten, Stangen und Würfel 188 080 (874 509 gegen 551 125), Stücken und Krümel 11 483 (92 718 gegen 70 548), gemahlene Raffinaden und Melis 208 245 (1 317 995 gegen 1 212 403), Farine 33 962 (253 526 gegen 231 724), flüssige Raffinade einschließlich des Invertzucker-Syrups 638 (6288 gegen 19 984).

-○- Es besteht der Verdacht, daß fortgesetzt „Floberbüchsen“ ohne besondere Berichtigungseinrichtung von belgischen Waffenfabrikanten im Reichsgebiet in den Verkehr gebracht werden. Es ist deshalb dringende Beobachtung nothwendig, da dieselben durch Erlaß des Reichskanzlers in dieser Beschaffenheit zur Einfuhr verboten sind.

*— **Der Verband der deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten** hat in Sachen des Gesetzentwurfs, betr. den unlauteren Wettbewerb, an den Reichstag das Ersuchen gerichtet, in den Gesetzentwurf eine Bestimmung folgenden Inhalts aufzunehmen: Auf den Firmenschildern, Facturen, schriftlichen geschäftlichen Mittheilungen und in geschäftlichen Bekanntmachungen müssen der oder die Eigenthümer eines Geschäfts durch Angabe des Vor- (Ruf-) Namens und des Familiennamens, und zwar, wenn der volle Namen nicht durch die Firma wiedergegeben sind, hinter der Firma mit der Bezeichnung „Inhaber:“ kenntlich gemacht werden. Die Befolgung dieser Vorschrift unterliegt dem polizeilichen Executiv-Zwange. Der Uebertreter derselben ist dem Verletzten zum Ersatze des durch die Unterlassung entstandenen Schadens verpflichtet. Mehrere Verpflichtete haften als Gesammtschuldner. Außerdem wird die Uebertretung mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark bestraft.

*— **Vom internationalen Getreidemarkt.** Die Getreidestatistik der letzten Woche bringt wieder zunehmende Weizenmengen in Sicht. Es waren für Europa unterwegs am

	10. Februar 1896 Quarters	3. Februar 1896 Quarters	11. Februar 1895 Quarters
Weizen und Weizenmehl nach England	2 583 000	2 503 000	3 331 000
nach dem Festlande	580 000	515 000	780 000
zusammen	3 163 000	3 018 000	4 111 000
Mais	1 485 000	1 413 000	587 000
Gerste	622 000	549 000	682 000
Roggen	60 000	80 000	110 000
Rapssaat	85 000	66 000	50 000

Von dem für den Continent bestimmten 580 000 Quarters haben 30 000 Fahrorder nach Frankreich, 250 000 nach Antwerpen, 175 000 nach Holland und der Rest nach Deutschland, Italien und verschiedenen anderen Ländern. Diese Zunahme der unterwegs befindlichen Mengen ist um so mehr ins Gewicht fallend, als gleichzeitig die an Europas Küsten angekommenen Zufuhren reichliche waren und in England ausreichten, mit Hilfe der Inlandsablieferungen von 112 400 Quarters den Wochenbedarf zu decken, so daß eine weitere Beanspruchung der Bestände vermieden wurde. Es trafen an den englischen Küsten ein in den Wochen endend am

	8. Februar Qrs.	1. Februar Qrs.	25. Januar Qrs.
Weizen	1 271 300	1 008 500	728 800
Mehl	517 800	379 700	709 600
Mais	858 500	895 000	1 052 200

Frankreich erhielt fernerhin 32 000 Quarters Weizen gegen 12 000 in der Vorwoche, Belgien 120 000 gegen 45 000. Rußlands Ausfuhr betrug im Vergleich zu der Vorwoche und den beiden Vorjahren in den Wochen endend am

	8. Febr. 1896 Quarters	1. Febr. 1896 Quarters	9. Febr. 1895 Quarters	10. Febr. 1894 Quarters
Weizen	146 000	67 600	157 820	177 260
Roggen	59 550	44 400	62 470	49 720
Gerste	30 600	63 450	150 480	174 240
Hafer	95 450	138 670	154 170	276 630
Mais	25 500	4 275	41 920	52 050

Aus den Vereinigten Staaten Amerikas wird ein ziemlich lebhafter Export gemeldet; derselbe betrug von beiden Küsten in den Wochen endend am

	7. Februar 1896	31. Januar 1896	24. Januar 1896
Weizen Quarters	216 000	149 000	247 000
Mais "	369 000	440 000	384 000
Mehl Sack	200 000	206 000	132 000

Trotz dieser ansehnlichen Verschiffungen haben die Bestände sich nach Bradstreet'scher Controle nur um 900 000 Bushels vermindert. Es lagerten nach dieser Quelle diesseits der Felsengebirge 96 700 000 Bushels gegen 97 592 000 in der Vorwoche und 105 318 000 gleichzeitig 1895. Die Ursache für die langsame Verminderung der Bestände liegt in der hauptsache in den fortgesetzt großen und wieder zunehmenden Ablieferungen von Sommerweizen.

An die acht Hauptmärkte des Westens kamen in den Wochen endend am

	Weizen 1894 Quarters	Weizen 1895 Quarters	Weizen 1896 Quarters	Mais 1894 Quarters	Mais 1895 Quarters	Mais 1896 Quarters
8. Februar	369 250	96 875	264 125	241 150	122 300	
1. "	325 000	132 000	200 875	379 380	142 000	
25. Januar	265 000	157 750	198 750	472 500	191 570	
18. "	346 250	158 620	280 250	505 400	197 750	

Von Argentinien wurde eine Ausfuhr von 78 000 Quarters gegen 36 000 in der Vorwoche und 96 000 gleichzeitig 1895 berichtet. Ostindien verschiffte nur 8000 Quarters gegen 26 000 Quarters Weizen gleichzeitig 1895.

*— **Deutsche Gummi- und Guttapercha-Waarenfabrik, vormals Voigt & Schlüter, Berlin.** In der Aufsichtsrathssitzung wurde die Vertheilung einer Dividende von 2 Proc. vorgeschlagen. Das den Vorjahren gegenüber geringere Erträgniß wurde in erster Linie durch weitere Preisrückgänge, welche die bisher hauptsächlich fabricirten technischen Artikel erfuhren, veranlaßt; ebenso haben höhere Abschreibungen und die Einrichtung zur Herstellung neuer Fabrikate zur Schmälerung des Gewinnes beigetragen.

§ **Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft, Actien-Gesellschaft, Berlin.** In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft wurden seitens der Direction die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1895 vorgelegt und beschlossen, der zum 21. März 1896 einzuberufenden General-Versammlung nach Dotirung der gesellschaftlichen Fonds mit 75 603,30 ℳ die Vertheilung einer Dividende von 7½ Proc., gegen 6 Proc. im Vorjahre, in Vorschlag zu bringen.

J. **Zwei Berliner Kleinbanken.** Abgesehen von den aus dem Kreise der Berliner Creditbanken materiell, wenn auch nicht formell, ausgeschiedenen Zwergbanken Real-Credit-Bank und Rheinisch-Westfälische Bank und ferner abgesehen von der Sternberg'schen Credit- und Baubank, die formell immer noch zu den Bankgesellschaften, also zu den Industriewerthen, zu rechnen ist, nehmen die unterste Stufe, das heißt hinsichtlich Capitalshöhe, die Berliner Bank und die Deutsche Genossenschaftsbank ein, deren Bilanzen Mittwoch früh veröffentlicht wurden. Die Berliner Bank blickt auf eine sechsjährige Geschäftsthätigkeit als Actienbank zurück und hat in den Jahren 1890—94 unter der Herrschaft eines 5-Millionen-Actiencapitals durchschnittlich 6¼ Proc. Dividende vertheilt und eine Coursbewegung von 95 Proc. bis 128 Proc. in den Jahren 1891/95 zu verzeichnen gehabt. Im Ganzen und Großen mithin eine ruhige Entwickelung, die um so mehr gewürdigt werden muß, als der Vorstand schon seit 5 Jahren das Recht zur Verdoppelung des Actiencapitals besitzt. Erst im I. Semester des Vorjahres wurde von diesem Rechte theilweise Gebrauch gemacht, und die Bank hatte ab 21. Mai 1895 7½ Millionen Mark zur Verfügung. Hiermit hat sie 966 564 ℳ gleich 15½ Proc. des durchschnittlich werbenden Actiencapitals brutto verdient, während 1894 nur 13 Proc., 1893 nur 11,4 Proc. brutto dem Gewinn- und Verlustconto gutgeschrieben werden konnten. Trotzdem die Unkosten etwas gestiegen sind, 201 615 ℳ gegen 184 177 bezw. 170 000 ℳ, ist der Reingewinn 12½ Proc. des werbenden Capitals gegen 9,2 Proc. bezw. 8 Proc., die Dividende 7 Proc. gegen 6 Proc. bezw. 5 Proc. Es darf nicht vergessen werden, daß ab 1896 die vollen 7½ Millionen Mark dividendenberechtigt sein werden, so daß bei beispielsweise gleich hohem Nettoverdienst, der Procentsatz auf 10 Proc. Reingewinn gegen 12½ Proc., wie oben gezeigt, sinken würde. An dem Gewinn participiren: das Zinsenconto mit 263 490,67 ℳ (1894 240 774,96 ℳ), das Provisionsconto mit 341 588,65 ℳ (241 245,47), das Devisen- und Couponsconto mit 30 042,22 ℳ (28 546,24), das Effectenconto, Betheiligungen und Wechselzinsen mit 331 442,69 ℳ (186 226,83). Die relativ wichtigeren Bilanzziffern hat die Bank leider ebenso wenig veröffentlicht wie die Collegin in der Charlottenstraße, die Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co. Dieses mit einem Actiencapital von 21 Millionen Mark ausgestattete Berlin-Frankfurter Institut hat schon seit einer Anzahl von Jahren keine Capitalserhöhungen eintreten lassen, hingegen pro 1895 ebenfalls eine 1proc. Dividendenvermehrung ausgesprochen und zwar 6 Proc. gegen 5 Proc. in den beiden Vorjahren und gegen den Durchschnitt von ca. 5½ Proc. in den Jahren 1889/94. Der Bruttogewinn ist 1 871 628 ℳ = ca. 9 Proc. des Actiencapitals, gegen 7½ Proc. im Vorjahr und 8 Proc. im Vorvorjahr. Der Reingewinn ist durch 70 000 ℳ höhere Rückstellungen für Außenstände procentual geringer: 6,7 Proc., gegen 5,5 Proc. im Vorjahr. Der Hauptmehrertrag liegt diesmal im Provisionsconto und Consortialconto, das von 366 284 ℳ auf 549 960 ℳ gestiegen ist. Ebenso hat die Frankfurter Commandite bei 447 265 ℳ ein Plus von 75 000 ℳ, das Zinsenconto bei 365 941 ℳ ein solches von 66 000 ℳ, das Effectenconto bei 257 365 ℳ ein Plus von 45 000 ℳ erbracht, während das Discontoconto ein Minus von 41 000 ℳ (220 924) zu verzeichnen hat. Alles in Allem sind die Bilanzen, wie schon öfters in diesen Spalten bemerkt, nüchtern, weder einen Exceß nach oben oder nach unten aufweisend, und die 1895er Bilanz trägt die gleiche Signatur.

*— **„Olympia“, Riesentheater-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Gegenstand dieser neugegründeten, mit einem Stammcapital von 230 000 ℳ ausgestatteten Gesellschaft ist die Erbauung eines großen Theaters auf dem fiscalischen Grundstücke Berlin, Magazingasse 3—11, die Pachtung dieses Grundstückes, der Betrieb des Theaters und sämmtlicher auf dem Grundstücke sonst zu errichtenden Unternehmungen, die Weiterverpachtung dieser Unternehmungen und der Betrieb aller mit dem Betriebe des Theaters und den sonstigen Unternehmungen zusammenhängender Geschäfte.

*— **Rheinisch-Westfälische Bank.** Auf den 6. März cr. wird eine außerordentliche General-Versammlung einberufen, welche über den Antrag mehrerer Actionaire auf Liquidation des Unternehmens zu beschließen hat.

*— **Das Recht des wirthschaftlich Schwächeren.** Die Berliner „Bank- u. Handels-Zeitung“ schreibt: Ein Actionair der Commandit-Gesellschaft auf Actien, Herrmann Gerson, hatte gegen die Bilanz des Jahres 1894 die Anfechtungsklage erhoben, weil er u. A. Abschreibungen von circa 30 000 ℳ auf 3 Millionen Mark zu Buche stehende ungedeckte Forderungen für zu gering hielt und weil ferner auf das über 5 Millionen Mark bewerthete Waarenlager procentualische Abschreibungen in der Bilanz vollständig fehlten. Die beklagte Gesellschaft, deren persönlich haftende Gesellschafter, Herr Philipp Freudenberg, dessen drei Söhne und Herr Franz Meyer sind, beantragten, bevor der Proceß zugelassen sei, von dem klagenden Actionair eine Sicherheitshinterlegung von 60 000 ℳ. Die II. Kammer für Handelssachen erkannte auf eine solche von 30 000 ℳ. Hiergegen wurde Berufung eingelegt, und das Kammergericht hob am 12. d. M. das Urtheil der II. Handelskammer auf, setzte die Sicherheit auf 5000 ℳ fest und wies die Sache in die I. Instanz zurück. Da die 5000 ℳ hinterlegt wurden, so wird nunmehr die Anfechtungsklage ihren Fortgang nehmen; über den Ausfall werden wir s. Z. ausführlich berichten. Da der Kläger außer der Caution von 5000 ℳ baar noch 10 000 Actien der Gerson-Gesellschaft, also etwa 15 000 ℳ, an Werth hinterlegen mußte, ehe er sein Recht überhaupt verfolgen konnte, so sehen wir den wirthschaftlich Schwächeren auch in diesem Falle dem wirthschaftlich Starken gegenüber nicht gleichberechtigt.

ß **Die elektrolytische Verarbeitung von Kalisalzen** zu Aetzkali und chlorsaurem Kali scheint einer raschen und großartigen Entwickelung entgegenzugehen. So will beispielsweise die Gesellschaft „Elektron“ ihre Anlagen in Bitterfeld auf mehrere Tausend Pferdekräfte vergrößern. Die Verwaltung des Kaliberwerks Westeregeln hat neuerdings beschlossen, zur elektrolytischen Verarbeitung von Kalisalzen überzugehen. Zwischen zwei hervorragenden Kaliunternehmen schweben gegenwärtig Verhandlungen, die dahin zielen, gemeinschaftlich eine in großem Maßstabe einzurichtende Aetzkali-, Chlorkali- und chlorsaure Kalifabrik zu errichten. Chlorsaures Kali und besonders Chlorkalk wurden bisher in großen Massen in England hergestellt. Durch einen weiteren Aufschwung der elektrolytischen Kalisalz-Verarbeitung in Deutschland dürften diese englischen Fabrikate ganz lahmgelegt werden und für die Kali-Industrie sich ein neues weites Absatzfeld bieten.

* **Köln**, 19. Februar. Der Februarbericht des berg- und hüttenmännischen Vereins in Siegen bezeichnet die Lage des Eisengeschäfts als unverändert günstig. Spatheisenstein wird für längere Lieferfristen zu um 5 ℳ für Rohspath und 7 ℳ für Rostspath erhöhten Preisen verkauft. Für Roheisen herrscht günstige Marktlage, und es vollzieht sich ein reges Geschäft für Lieferung im zweiten Quartal. Von Lagerbeständen wurden 2000 t verkauft. Ende Januar war die vorliegende Arbeitsmenge größer als je zuvor; Puddel- und Walzwerke besitzen Aufträge für die ganze Production des ersten Semesters. Die Nachfrage ist andauernd lebhaft, Stabeisen ruhiger, Preise unverändert. Feinblechpreis 133—135 ℳ, Schweißeisenbleche 150 ℳ, Grobbleche 115—118 ℳ, Martinbleche 120 ℳ. Eisengießereien, Maschinenfabriken, Eisenconstructionswerkstätten sind reichlich beschäftigt.

*— **„Brohlthal-Eisenbahn-Gesellschaft“ zu Köln.** Das Grundcapital dieser neugebildeten Actien-Gesellschaft beträgt 3 400 000 ℳ, in 3400 Actien zerlegt. Der Gegenstand des Unternehmens besteht in dem Bau und Betriebe einer schmalspurigen Nebenbahn von Brohl über Niederzissen nach Weibern mit Fortsetzung nach Kempenich. Als einziges Mitglied des Vorstandes ist der Gesellschafts-Director Peter Leisten zu Köln bestellt.

*— **Bergbaugesellschaft „Neu-Essen“** in Altenessen. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der am 24. März d. J. stattfindenden General-Versammlung eine Dividende von 28 Proc. für das Jahr 1895 vorzuschlagen.

*— **Hannoversche Straßenbahn.** Gelegentlich der kürzlich abgehaltenen General-Versammlung führte Director Krüger aus, daß sich der elektrische Betrieb um 3½ ₰ pro Kilometer billiger stelle als beim Pferdebetriebe. Den mit der Hagener Accumulatorenfabrik geschlossenen Vertrag müsse er geheimhalten, doch könne er so viel sagen, daß die Gesellschaft völlig gesichert sei, sogar gegen jeden Schaden, der durch die Accumulatoren an den Wagen entstehe. Der Accumulatorenbetrieb sei nunmehr seit sechs Monaten im Gange, und er könne vor aller Welt behaupten, daß die Frage des Accumulatorenbetriebes gelöst sei. Was die Außenbahnen betreffe, so müsse die Gesellschaft vertragsmäßig die Linien Pattensen und Benther Berg bauen. Man habe nun die Absicht gehabt, die Linie nach Laatzen, eine der besten, bis Rethen auszubauen. Von den Kreisen Hannover und Springe sei die Anlage einer Kleinbahn von Rethen nach Pattensen geplant, und wenn die Gesellschaft den Bau derselben übernommen habe, so sei zu beachten, daß man das Capital zu außerordentlich günstigen Bedingungen, zu 2½ Proc., erhalte. Genau so sei es mit der Kleinbahn nach Sehnde, Ilten rc. Das weitausschauendste Project sei das nach Hildesheim, das einen intensiven Verkehr reicher Ortschaften vermitteln werde. Die Gesellschaft könne sich freuen, wenn sie diese Concession bekomme. Durch die bereits gesicherte Abgabe elektrischer Energie zu landwirthschaftlichen Zwecken werde sich das Unternehmen gut verzinsen. Das neue Capital soll verwandt werden, um mehrere Linien vertragsmäßig zu bauen, Gleise auszuwechseln, die durch den Canalbau gelitten hätten, ferner Grundstücke und 60 neue Wagen zu kaufen, wozu insgesammt 1 450 000 ℳ erforderlich seien.

*— **Braunschweigische Bank.** In der gestern abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths wurde dem Antrage der Direction gemäß beschlossen, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 4½ Proc. für das letztverflossene Jahr vorzuschlagen. Für das Vorjahr gelangte eine Dividende von 5 Proc. zur Vertheilung.

*— **Braunschweigische Creditanstalt.** Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der am 11. März stattfindenden General-Versammlung 6½ Proc. Dividende vorzuschlagen.

ß **Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft in Hamburg.** Der elektrische Betrieb, den die Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft in Hamburg auf ihren Linien eingeführt hat und der sich jetzt schon auf fast sämmtliche Linien erstreckt, ist für die Gesellschaft von großer finanzieller Bedeutung gewesen, indem die ungünstigen Resultate der früheren Jahre dadurch überwunden zu sein scheinen. Die Gesellschaft, welche 1892 gänzlich dividendenlos blieb, vermochte für 1893 nur 2 Proc. und für 1894 nur 3 Proc. zu vertheilen, in Folge des billigeren elektrischen Betriebes und der gleichzeitig verringerten Abgaben an den Staat für Straßenpflasterung und Pflasterreinigung vermag sie für 1895 einen wesentlich höheren Reingewinn als bisher aufzuweisen. Die Gesammteinnahmen im Jahre 1895 bezifferten sich auf 6 245 857 ℳ (gegen 5 534 118 ℳ im Vorjahre) wovon nach Bestreitung der Ausgaben mit 4 323 051 ℳ (4 340 577) ein Bruttogewinn von 1 922 806 ℳ gegen 1 193 541 ℳ im Vorjahre verbleibt. Der Reserve kann ein Betrag von 38 272 ℳ zugeführt werden gegen 18 052 ℳ im Vorjahre, und die Actionaire erhalten 690 000 ℳ als Dividende von 5 Proc. gegen 3 Proc. für 1894. Der Reservefonds beziffert sich nach Hinzurechnung der Neuzuwendung auf 1 567 803 Mark gegen 710 303 ℳ im Vorjahre.

*— **Altonaer Bank.** Die Verwaltungsorgane der Altonaer Bank haben beschlossen, der demnächst abzuhaltenden ordentlichen General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 6½ Proc. für das Jahr 1895 vorzuschlagen.

W. **Thorn**, 19. Februar. In der gestrigen General-Versammlung der Thorner Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co. erstattete Herr Prowe den vorgelegten Jahresbericht, wonach das Actiencapital unverändert 500 000 ℳ betrage und der Reservefonds sich auf 5721 ℳ erhöhe, und theilte mit, daß die Mitglieder des Aufsichtsraths einstimmig auf ihre Tantième zu Gunsten des Reservefonds verzichtet hätten. Die General-Versammlung genehmigte die vom Aufsichtsrath vorgeschlagene Dividende von 4½ Proc.

J. **Brauerei Kunterstein, A.-G. in Graudenz.** Die Firma Jacquier & Securius in Berlin, die Pathin dieser Emission, hat unseres Wissens im Emissionsjahr 1895 keine Actiengesellschaft an die Börse zu Berlin gebracht. In dem 1896 er Versuch ist die Firma kaum zu beglückwünschen. Abgesehen davon, daß wiederum die Zahl der Berliner Zwerg-Actiengesellschaften um eine vermehrt wird, muß der hohe Subscriptionspreis beanstandet werden. Das Betriebscapital der Privatbrauerei betrug nur 889 000 ℳ, wovon 231 000 ℳ Hypotheken waren. Um die erforderliche Million zur Zulassung zu erhalten, wurden die Hypotheken beimgezahlt, Baargeld inferirt, insgesammt 355 000 ℳ, für die aber ebenso wie für die sicherlich nicht allzu billig inferirten Mobilien und Immobilien 40 Proc. Agio verlangt werden. Die Taxen sind von keinen Ortsansässigen, sondern von Breslauer Sachverständigen vorgenommen worden; bisher war man aber der Meinung, daß Grund und Boden und Gebäude stets nur von einheimischen Taxatoren abgeschätzt werden müßten. Die Bierproduction betrug vom 1. Juli 1892 bis 30. September 1895 103 799 hl, im Jahresdurchschnitt 31 900 hl. Nehmen wir zum Vergleich die Huggerbrauerei in Posen, die denselben Bierabsatz aufweist, dann finden wir einen Zeichnungscours von 125 Proc. (April 1895).

* **Breslau**, 19. Februar. Wie nunmehr verwaltungsseitig verlautet, wird in einer demnächstigen Aufsichtsrathssitzung des Schlesischen Bankvereins die Dividende pro 1895 auf 7 Proc. gegen 5½ Proc. im Vorjahre festgesetzt werden; die derzeitige Taxe lautete 6—6½ Proc. Hiernach finden die Gerüchte der letzten Tage ihre Bestätigung.

ß **Zur Verwerthung der täglich etwa 700 Ctr. betragenden Fäcalien der in Görlitz bestehenden Tonnenabfuhr** soll bei Görlitz eine Poudrettenfabrik errichtet werden. Der Magistrat steht mit der Actien-Gesellschaft Benuleth & Eilenberger in Unterhandlung, die sich aber sehr in die Länge ziehen. Gegenwärtig werden die Fäcalien von einem Pächter zweier städtischer Rittergüter abgefahren und von ihm und anderen Landwirthen verwerthet. Da für die Abfuhr jeder Tonne vom 30. September an 16 ₰ (statt früher 10 ₰) bezahlt werden sollen, so ist der Stadt die Beschleunigung eines anderen Abkommens sehr erwünscht.

*— **Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb.** Der in Untersuchungshaft befindliche Director der Rheinisch-Westfälischen Bank soll, wie die „Berl. Börs.-Ztg.“ meldet, außer den caducirten Actien der Potsdamer Straßenbahn auch Titres obiger Gesellschaft widerrechtlich in den Verkehr gebracht haben. Von den Prioritätsactien Lit. A dieser Gesellschaft sind die Nummern 1 bis 1075 angefertigt. Im Verkehr sollen aber Nummern bis zu 1400 vorgekommen sein. Das Börsencommissariat wird sich mit der Frage beschäftigen, wer für diese zu Unrecht ausgegebenen Actien regreßpflichtig zu machen ist.

* **München**, 19. Februar. Die Bayerische Handelsbank erzielte ein Reinerträgniß von 2 097 658 ℳ (1894 1 976 457 ℳ). Die Dividende wird mit 8,05 Proc. (7½) beantragt. Für die Reserve und für Abschreibungen auf das Bankgebäude werden rund 303 000 ℳ, für Gratificationen und den Pensionsfonds 68 000 ℳ und für den Vortrag auf neue Rechnung 380 000 ℳ (383 840) verwendet.

*— **Oesterreichische Goldrente.** Der Consortialbesitz der Rothschild-Gruppe an Oesterreichischer Goldrente schrumpft immermehr zusammen und erscheint durch die Verkäufe der letzten Tage auf circa 3 Millionen reducirt, so daß wohl für die nächste Zeit der vollständige Ausverkauf erwartet werden kann. Damit wäre sodann eine Operation beendet, welche am 11. Februar 1895 eingeleitet wurde. An diesem Tage wurden nämlich 50 Millionen Gulden Oesterreichische Goldrente zum Course von 101,25 Berliner Usance, und zwar 25 Millionen fix und 25 Millionen in Option, übernommen. Die Option auf die letzteren 25 Millionen wurde am 11. April 1895 ausgeübt.

*— **Erste Eisenbahnwagen-Leihgesellschaft in Wien.** Das österreichische Eisenbahnministerium hat die vom Verwaltungsrathe der Ersten Eisenbahnwagen-Leihgesellschaft vorgelegten Typenpläne für Kohlenwagen, wonach 250 Stück Wagen angeschafft und mit deren Ausführung die Waggonfabrik von F. Ringhoffer, die